



Kanadagänse im Dorneburger Park: Ihre Vermehrung soll gebremst werden.

FOTO: RALPH BODEMER / FUNKE FOTO SERVICES

Kanadagänse bleiben verschont

Der Abschuss der Tiere ist vom Tisch: Die Stadt setzt auf „Vergrämung“ der Vögel. Die Biologische Station begleitet für drei Jahre die Entwicklung der Population

Von Ute Eickenbusch

Die Stadt ruft den Gänsefrieden aus: Kanada- und Nilgänse müssen in Herne nicht mehr um ihr Leben fürchten. Nachdem vor einigen Monaten ihr Abschuss diskutiert worden war, werden nun andere Maßnahmen zur Eindämmung der Gänsepopulation ins Auge gefasst. Die Biologische Station Östliches Ruhrgebiet soll drei Jahre deren Entwicklung beobachten.

„Und wenn wir eine Wiese durchwachsen lassen, gehen die Gänse sofort zur nächsten.“

Thilo Sengupta, stellvertretender Leiter des Fachbereichs Stadtgrün

Sie leben dort, wo Wasser ist und wo sie das Gelände gut überblicken können: im Dorneburger Park, im Wanner Stadtgarten, im Schlosspark Strünkede und an den Ostbachtichen. Und sie hinterlassen

viel Kot auf den Wegen und in den Teichen. Um der Verschmutzung der Parks Herr zu werden, hatte die Stadt im Sommer einen Abschuss der Kanada- und Nilgänse in Betracht gezogen. Das hatte Natur- und Tierschützer auf den Plan gerufen, eine „Bürgerinitiative Wasservögel“ hatte sich gegründet. Auf den Widerstand hatte wiederum die Stadt reagiert: Sie stoppte den Abschuss und legte das Thema dem Verwaltungsvorstand vor, der nun entschied.

Nicht alle Vorschläge sinnvoll

„Wir setzen auf Vergrämungsmaßnahmen“, fasste am Donnerstag Thilo Sengupta, stellvertretender Leiter des Fachbereichs Stadtgrün, die neue Strategie der Stadt zusammen. „Jegliche Tötung ist vom Tisch“, bekräftigte Stadtrat Karlheinz Friedrichs. Die Entscheidung der Stadt berücksichtigt die Vorschläge verschiedener Naturschutzverbände zur Reduzierung der Gänsepopulation. Geäußert hatten sich Nabu, BUND, Projekt Blue Sea und PETA, die Bürgerinitiative Wasservögel hatte sich schon vorher eingebracht. Die Biologische Station bewertete die Vor-

schläge, Stadtgrün prüfte ihre Umsetzbarkeit.

„Die Verbände haben das Rad nicht neu erfunden“, resümierte Thilo Sengupta. Vorgeschlagen wurde unter anderem das Gras seltener zu mähen und Gehölz wachsen zu lassen, da Gänse einen freien Blick brauchen, außerdem ihre Brutplätze für sie unattraktiver zu machen. Weitere Ideen: Echte Eier durch Gipseier ersetzen, noch deutlicher auf das Fütterungsverbot hinweisen und dieses durch den Kommunalen Ordnungsdienst kontrollieren lassen.

Nicht alle Vorschläge bewerten Biologische Station und Stadtgrün als sinnvoll, so etwa den Austausch der Eier. Die Nilgänse verstecken ihre Gelege oft an unzugänglichen Stellen, bei der Kanadagans brauche es viele Jahre, um erste Erfolge zu erzielen. „Mindestens drei bis fünf Jahre“ laut Stadtgrün-Leiter Heinz-Jürgen Kuhl. Eine Gans lebe bis zu 20 Jahren und brüte pro Wurf fünf bis sieben Jungtiere aus. „Und wenn wir eine Wiese durchwachsen lassen, gehen die Gänse sofort zur nächsten“, sagt Thilo Sengupta. Außerdem bevorzugten Parkbesucher eine kurz

geschorene Wiese. Trotzdem will die Stadt punktuell in Wassernähe Langrasflächen entwickeln, etwa im Ostbachtal und im Dorneburger Park. Ein klares Nein bekommt der Vorschlag, die Parks öfter zu reinigen, was aus personellen und finanziellen Gründen nicht möglich sei. Gerne aufgegriffen wurde aber das Angebot der Bürgerinitiative, den Wanner Stadtgarten zu säubern. Dabei werde man die BI unterstützen.

Was das Zusammenspiel der verschiedenen Maßnahmen bringt, sollen die nächsten drei Jahre zeigen. Danach wird neu beratschlagt.

Erste Hilfe für Fische

■ **Im Hochsommer** musste die Stadt sowohl die Ostbachtiche als auch den Teich im Dorneburger Park entschlammen.

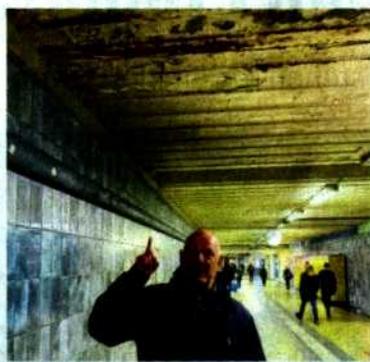
■ **Die Fische aus den Teichen wurden gefangen** und im Rhein-Herne Kanal ausgesetzt, weil sie zu wenig Sauerstoff im Wasser hatten.

Bahnhof: FDP weist auf zahlreiche Missstände hin

Ortstermin von Thomas Nüchel mit Bahn-Vertretern

Zahlreiche Missstände im Herner Bahnhof haben der FDP-Landtagsabgeordnete Thomas Nüchel und Parteimitglieder bei einem Ortstermin mit Verantwortlichen der Deutschen Bahn benannt.

So hätten sie die DB auf fehlende Fensterscheiben im Warthäuschen auf dem Bahnsteig von Gleis 1 und 3 sowie die „Verdunklung“ des Bahnhofstunnels zum zweiten Bahnsteig hingewiesen, so Nüchel, der auch Vorsitzender im Verkehrsausschuss des Landtags ist. Die Versprechen von Bahnmanagerin Dorothee Wasel und dem DB-NRW-Bevollmächtigten Werner Lübberink, dass der Bahnhof 2021 modernisiert würde, seien nur ein schwacher Trost gewesen. Die Bahn sei eindringlich gebeten worden, die Behebung



„Keine Visitenkarte“: Thomas Nüchel im Tunnel zu den Bahnsteigen.

FOTO: JULIA VETTER / FDP

ten und auf Lieferengpässe für wichtige technische Teile hingewiesen. In der nächsten Woche könnte der Schaden jedoch behoben werden, so die Hoffnung.

In etwa zwei Jahren werde auch der trostlose Zustand des Tunnels zu den Bahnsteigen der Vergangenheit angehören, so die Botschaft der Bahn. „Der bauliche Zustand ist keine Visitenkarte“, so der FDP-Landtagsabgeordnete. Ferner bemängelte er, dass bei der Modernisierung 2021 nicht vorgesehen sei, den stellenweise blättrigen und blasenbildenden Putz in der imposanten Kuppelhalle des Bahnhofs zu erneuern. Der DB-Bevollmächtigte Lübberink habe zugesichert, sich dafür einzusetzen.

Neuvermietungen sind schwierig

Schwierig gestalten sich laut Bahn die Neuvermietung der leeren Ladenlokale. Das gelte ebenfalls für das am Jahresende frei werdende Reisezentrum, wodurch bekanntlich der Ticketverkauf im Bahnhof wegfallen

Inner Wheel Club organisiert einen Weihnachtsmarkt

Von Jennifer Humpfle

Der Inner Wheel Club Herne organisiert seinen Weihnachtsmarkt „Tannentraum“ auf dem Hof Gröhl, Castroper Straße 216. Markt findet am Samstag, 14., 12 bis 19 Uhr und am Sonntag Dezember, von 11 bis 18 Uhr. Die gesammelten Gelder kommen dem Herner Frauenhaus zu Gute.

Der Hofladen von Große-Lage öffnet, Claudia Eckert präsentiert kreative Objekte und Maria Ibrock bietet Kunst, Baumsch und Collagen an. Wer eine Idee aber selber nicht nähern kann die Profis vom „naehfirmche“ auftragen. Weitere Aussteller: Annegret Ischler (Naturkosmetik), Helma Pankratow (Selbstkreuze), Günter Templin (Fotos, Uhrarmen), Glasbläserin Regina Holz sowie Jens Strohmeier & Bienenwachskerzen) und